

PRESSEINFORMATION

Würzburg, 28.10.2016

Integration ist Prävention

Erfolgreicher 3. Würzburger Fachtag zu Kultursensibilität in der Suchtprävention

Würzburg – „Integration ist Prävention“, so lautete ein Ergebnis aus den insgesamt sechs Workshops, in denen am Montag, 24. Oktober 2016, rund 90 psychologische und pädagogische Fachkräfte aus ganz Unterfranken praktische Strategien zum Thema Kultursensibilität und Suchtprävention für Kinder und Jugendliche kennenlernten und entwickelten. Die Workshops bildeten den praktischen Teil des 3. Würzburger Fachtags Suchtprävention, der erneut im Tagungshaus Himmelspforten stattfand. Für die Veranstalter des Fachtags – die Suchtpräventionsfachstelle der Stadt Würzburg in Trägerschaft des Diakonischen Werks Würzburg e.V. und das Sozialreferat der Stadt Würzburg – markiert dieser Tag einen weiteren wichtigen Ausgangspunkt für aufbauende Projekte und Fortbildungen, die den individuellen Bedürfnissen der Zielgruppen und Einrichtungen gerecht werden. Die Veranstaltung wurde durch das Bundesprojekt „Demokratie leben!“ gefördert.

Nach einer Begrüßung durch den Bürgermeister Adolf Bauer, die Sozialreferentin Dr. Hülya Düber und die Dekanin Dr. Edda Weise begann der Tag mit einem Vortrag von Ramazan Salman, dem Begründer des MiMi-Projekts ("Migranten für Migranten"), das seit Jahren auch in Würzburg bereits fester Bestandteil interkultureller Gesundheitsförderung ist. Er wies auf die besondere Herausforderung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund hin, zwischen der eigenen und der neuen, fremden Kultur eine Balance zu finden. "Erreiche alles, was hier möglich ist – aber verändere dich nicht!" sei die widersprüchliche Anforderung, die Eltern oft an sie stellten.

Auch Nida Yapar, unter anderem Referentin bei SUCHT.Hamburg, wies darauf hin, dass Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung mitunter besonderen Belastungen ausgesetzt seien: So zum Beispiel durch den Werteverlust im Aufnahmeland, die Trennung von der Familie, einen ungeklärten Aufnahmestatus und in Konflikt stehende Werte und Normen. Eine in Hamburg durchgeführte Studie habe gezeigt, dass ein Migrationshintergrund nicht grundsätzlich als Indiz für den Umgang mit Suchtmitteln oder für eine höhere Suchtanfälligkeit gelten könne – dagegen sei er aber für die Ansprache im Bereich der Suchtprävention und -Beratung wesentlich.

externe fach- und koordinierungsstelle

jenifer gabel und markus heim
– würzburger bündnis für zivilcourage –
fon: 0172 1717858
jenifer.gabel@demokratie-leben-wuerzburg.de
markus.heim@demokratie-leben-wuerzburg.de

interne fach- und koordinierungsstelle

christine blum-köhler und lucas wejda
– sozialreferat stadt würzburg –
fon: 0931 37 3393
christine.blumkoehler@stadt.wuerzburg.de
lucas.wejda@stadt.wuerzburg.de

Bildunterschrift:

Die Referenten Manfred Gesch und Ramazan Salman, Christine Blum-Köhler (Sozialreferat der Stadt Würzburg), Franziska Becker (Suchtpräventionsfachstelle), Referentin Ruken Bulut, Stefanie Greß (Suchtpräventionsfachstelle), die Referentinnen Eva-Maria Barklind-Schwander und Nida Yapar, Moderator Eberhard Schellenberger und Referent Naoufel Hafsa (v.l.n.r.)..

Foto: Suchtpräventionsfachstelle der Stadt Würzburg

externe fach- und koordinierungsstelle

jenifer gabel und markus heim
– würzburger bündnis für zivilcourage –
fon: 0172 1717858
jenifer.gabel@demokratie-leben-wuerzburg.de
markus.heim@demokratie-leben-wuerzburg.de

interne fach- und koordinierungsstelle

christine blum-köhler und lucas wejda
– sozialreferat stadt würzburg –
fon: 0931 37 3393
christine.blumkoehler@stadt.wuerzburg.de
lucas.wejda@stadt.wuerzburg.de